

Eva meets Battletech Episode III

End of Evangelion (das musste jetzt mal sein)

Von hengst

Kapitel 7: Es gibt viel zu tun schauen wir zu

Eva meets Battletech 39: Es gibt viel zu tun schauen wir zu

Ich hasse es wenn bestimmte Sachen passieren, sowie die Sache mit der Zeit. Die vier Tage, die wir noch auf dem Boden verbrachten, verliefen noch relativ Stressfrei. Das heißt, ich hatte von früh um fünf bis abends um elf zu tun. In der Zeit schaffte ich es immer noch ein paar Stunden für mein Schatz zu reservieren, dem es ganz und gar nicht passte, das sie nicht als meine Stellvertreterin arbeitete.

Sie kann froh darüber sein. Wenn sie gewusst hätte was auf mich zu kam, hatte sie den Job freiwillig abgelehnt.

Der Wiederaufbau, den ich zusammen mit Lady Lakewood, Oberstleutnant Alita und Major Katsuragi koordiniert, verlief besser als erwartet. Dank der Bevölkerung, die uns tatkräftig unterstützte.

Als meine Kompanie dann abhob, waren wir noch lange nicht mit den Wiederaufbau fertig. Den Rest sollte aber die Söldner alleine schaffen.

Wie sehr ich mich in diesen Punkt getäuscht habe sollte ich erst sehr viel später erfahren.

Schnell nach dem Start sollte mir klar werden das mein achtzehn Studententag nur Erholung war.

Zu dem Training und meinen schulischen Pflichten, die zum Glück in drei Monaten enden, kam die Verwaltung eines ganzen Battalions.

So lief dann mein Tag ab.

Früh um fünf aufstehen, halbe Stunde im Bad verbringen. Danach zur Kantine gehen Frühstücke. Das war einer der Dinge die ich von früher nicht vermissen, Essen machen. Gleichzeitig traf ich mich mit Rei und Seijuro, weil nachdem Frühstück ging die erste Trainingseinheit los.

Diese ging bis halbnacht, danach hatten ich noch etwas Zeit zum Duschen, bevor die Schule los ging.

Nach der Schule traf ich mich mit Nadia und Misato. Wir gingen taktische Manöver durch und diskutierten verhalten von Soldaten in entsprechenden Situationen.

Im Grunde war das meine Strafarbeit für den Alleingang.

Ab und zu nahm auch Janelle daran teil.

Schnell wurde mir klar sie den Titel eines Ritters trug.

Die Sitzungen dauerten drei bis vier Stunden.

Zu meine Glück, kam nach diesen drei, vier Stunden Seijuro zu mir, um mit mir den zweiten Teil des Trainings anzugehen, das auch zwei Stunden meiner wertvollen Zeit in Anspruch nahm.

Und danach, ja danach kamen die Geschäfte des Battalions dran.

Hätte ich nicht so ein guten SB (StellvertretenderBattalionführer) und würde Misato mich nicht mit Tat und Rat zur Seite steht, obwohl das inzwischen auch seltener geworden ist, steht sie Lady Lakewoods Stab zugeteilt ist, würden ich doppelt soviel arbeit haben.

Trotzdem blieb genug Arbeit über das meine Nacht immer kürzer wurde.

Das ging natürlich einer rothaarigen Furie ganz gewaltig gegen den Strich, das ich immer weniger Zeit habe.

Dies zeigte sie mir mehr als deutlich, als sie mich am dritten Tag des Fluges, aus unserer gemeinsamen Kajüte schmiss.

Na toll, dachte ich an diesen Abend. Wo soll ich jetzt vor schreck hin.

Das Schiff war schon bis zum Rand beladen.

Im Grunde hatten wir ein Landungsschiff, das nur mit der Notbesatzung ausgestattet ist, bis zum Rand beladen können.

Und da wir noch ein Infanteriekontingent von zwei Zügen angenommen haben, muss selbst die Ritterin ihre Kajüte mit Misato teilen.

Also ging ich zu den einzigsten Platz auf den Landungsschiff, an den ich mich noch wohl fühlte, im Entery Plug des Evangelions.

Dort heftete ich ein Zettel an der Luke.

„Nicht vor um fünf wecken, sonst gibt es Sonderschichten. Oberstleutnant Ikari.“

Ich hab nicht wirklich geschlafen, es war mehr ein Dösen.

Scheiße ist es unbequem im Plug zu schlafen. Hätte ich doch nur das L.C.L eingelassen. Da würde ich zwar jetzt nach Engelsblut stinken aber wenigstens hätte ich eine bequeme nacht gehabt.

Mich wunderte es auch nicht, das Seijuro am Morgen vor den Eva wartete. Ein Zettel wo ich bin, war kaum zu übersehen.

Wir unterhielten uns beim Frühstück auch über mein Lage.

Zu mein Glück, kam auch Lady Lakewood diesmal sehr zeitig.

So erfuhr sie von mein kleinen Problem. Sie zeigte sogar Verständnis für Asuka.

Sie bot mir an ich könnte ja auf ein Feldbett im Konferenzraum übernachten, bis wir das Sprungschiff erreichen.

Für die hygiene sollte ich die Waschräume des Trainingsbereich nutzen.

Das einzig positive an diesen Gespräch war, das ich erfuhr das um acht Uhr eine Notstandssitzung einberufen war und so mir die Schule an diesen Tag erspart blieb.

Was ich nicht ahnen konnte, war wohl das ich ab diesen Tag keine Zeit mehr für die Schule haben sollte.

Neue Berichte über die Aktivitäten von Stahlherz waren eingetroffen, die alle bearbeiten werden mussten.

Außerdem waren da noch die Delta und Gamma Kompanie.

Ich sehne den Tag herbei an dem ich den beiden Kommandeuren mal sagen konnte was von ihrer Kompetenz halte.

Diese beiden Einheiten bestehen nur aus hastig zusammen gezogenen Rekruten, die sich alle samt freiwillig für den Dienst gemeldet haben. Also fast nur Wochenendsoldaten.

Dem entsprechend ist auch ihre Disziplin und ihr Leistungsniveau.

Um das alles noch zu verschlimmern sind die Kompanieführer Flaschen bester Sorte.

Wer hat den Bloß den Posten angeboten?

Wahrscheinlich der gleich der mich zum Oberstleutnant befördert hat.

Ist im Grunde jetzt auch egal, kurz vor einer Mission ändert man nicht die Befehlsstruktur einer Einheit.

Also tat ich mein möglichstes die beiden Kompanien auf Vordermann zubringen.

Leider war ich aus irgendwelchen Gründen nicht so erfolgreich wie ich es gern hätte.

Manchmal hatte ich den Eindruck die nehmen nicht ganz ernst.

Na wartet Jungs, in vier Tagen docken wir am Sprungschiff an und nach den angesetzten Manövern werde ich schon dafür sorgen das ein anderer Wind weht.

Trotz allem nahm die ganze Einheit immer mehr Zeit in Anspruch.

Auch mit der Zeit, die ich durch die für mich ausfallende Schule gewann, hatte ich immer weniger Zeit.

Statt in der Schule zuzusitzen, saß ich nun im Simulator oder bei irgendwelchen Besprechungen oder einfach hinter den Schreibtisch und Arbeitete alle Daten durch die mir zugestellt wurden.

Bei einer der vielen Gelegenheiten bei dem mir Janelle Lakewood Gesellschaft leistete erklärte sie mir, das vor dem Zusammenbruch des ComStar Netzes ich nicht soviel Arbeit gehabt hätte. Da ich nur die wirklich relevanten Informationen bekommen hätte.

Das mir die Zeit, die mir der Tag zur Verfügung stellte, vor und hinten nicht reichte, war mir so oder so klar.

Aus meinem ehemaligen Arbeitstag, der von früh um fünf bis Abends um elf ging, wurde einer der auch um fünf anfing aber immer später aufhörte.

Das ging soweit das der Tag gar nicht endete, sondern einfach wieder anfing.

Der erste Morgen nach einer anstrengenden Nacht war frustrierend.

Die Berichte die ich bearbeitet hatte, waren schon genau das Gegenteil von aufmunternd.

Das Übliche, Stahlherz und meine beiden Lieblingskompanien.

Ich lies es mir auch nicht nehmen, Leute dieser beiden Einheiten aus dem Bett zuholen.

Als jemand in mein Büro trat sagte ich prompt ohne von meinem Bericht aufzusehen.

„Egal was es ist, ich will es nicht, ich brauch es nicht und haben tu ich es erst recht nicht. Bei dringenden angelegenheiten an Hauptmann Nadia Pryde wenden. Jetzt verschwinde.“

„Dir auch ein guten Morgen Shinji.“, antwortete eine tiefe Basstimme.

In den Moment sah ich auf.

„Was willst du jetzt schon hier, wir haben es doch erst.....“

So sah ich erschreckt auf die Uhr.

Seijuro grinste darauf nur.

„Ja wir haben es erst früh halb sieben. Und wie wäre es jetzt mit einem vernünftigen Frühstück?“

Deutete dabei auf den kleinen Beistellwagen mit einem abgestandenen Kaffee und zwei belegte Brotchen, von denen eins abgebissen war.

Als würde dies nicht reichen, meldete mein Magen auch zu Wort.

„Eine sehr gute Idee.“, kam es von mir.

Auf mein Tisch hinterlies ich eine kleine Notiz.

„Bin bis acht nur im äußersten Notfall zuzusprechen, Oberstleutnant Ikari.“

Die nächste anderthalb Stunde war Erholung pur.
Beim Frühstück unterhielten wir uns über die Probleme meiner Einheit.
Mein Meister gab mir dabei einige Tipps, wie ich die Müdigkeit auch ohne überschüssigen Koffeineinsatz überwinden konnte.
Selbst die körperlichen Ertüchtigung war ermuntern.
So kam Meister Hiko aller fünf Stunden zum mir. Damit wir wenigstens eine Stunde trainieren konnten.
Das ich aber die nächsten zwei Nächte noch durch arbeiten sollte war mir an diesen Tag nicht bewusst.
Eigentlich wollte ich mal wieder normal ins Bett gehen.
Aber irgendwie sollte daraus nichts werden.
Es war der vierte Tag nach der dritten durch arbeiteten Nacht, da wurde ich von Doktor Ritsuko Akagi auf die Krankenstation gerufen.
'Was die wohl von mir will, vielleicht das angefangene Gespräch von letzten zu Ende führen?' dachte ich mir schlecht gelaunt.
Etwas, das leider in den letzten Tagen zur Gewohnheit geworden ist, die schlechte Laune.
Als ich auf die Krankenstation ankam, sah mich Ritsuko schon abschätzend an.
„Na Shinji, gut geschlafen, letzte Nacht?“
Der Sarkasmus, war in ihrer Stimme nur schwer zu überhören.
Eigentlich müsste man taub sein um dies zu können.
„Mehr oder weniger.“ 'Oder gar nicht.' dies blieb aber ungesagt.
„Dann fangen wir mal an. Da wir demnächst auf einen neuen Planeten landen, ist es Zeit für deinen Gesundheitscheck.“
Ich wollte gerade was einwenden, schließlich hab ich besseres zu tun als mich hier untersuchen zulassen.
Aber sie ignorierte es einfach.
„Mach die mal bis auf die Unterhosen frei und setzt dich auf die Liege dort.“
Widerwille machte ich den ganzen Schnick, Schnack mit.
Als sie fertig war und ich mich wieder angezogen hatte, saßen wir noch ein paar Minuten da.
„Gut.“ ,kam es von ihr, „Oder auch nicht. Allein schon an den Ergebnissen der Untersuchung kann ich erkennen das du gnadenlos überarbeitet bist.
Wenn du deine Körper in den letzten vierundzwanzig Stunden auch nur eine Stunde Ruhe gegönnt hast, ist das viel.
Ich biete dir zwei Wege aus diesen Schlamassel.
Der erste Weg ist der Freiwillige.“
Ich ahnte schon böses wie der zweite aussieht.
„Der zweite Weg,“, fuhr sie fort, „ist der unfreiwillige. Die Konsequenzen sollte die selber bestens bewusst sein.
Aber weißt du das beste daran ist?“
Nun hatte sie ein diabolisches Grinsen auf dem Gesicht.
„Du kannst nichts aber absolut nichts dagegen unternehmen.“
„Ich gehe freiwillig schlafen.“ jetzt war aus meiner Stimme jede Art von vorgespielten Elan verloren.
„Schön Shinji. Du gehst direkt in deine Kajüte, die du mit Asuka teilst“
„A...Ab.....Aber.“
„Kein aber, sie weiß bescheid.“
Oh Göttin ich werde sterben.

Nach der Reaktion von Ritsuko zu urteilen verlor mein Gesicht seine ganz noch halbwegs Farbe.

„Shinji es brauch dir nicht peinlich zu sein das du sie in letzter Zeit etwas vernachlässigt hast.“

Eigentlich war es mir nicht peinlich, ich hatte nur tierische Angst um mein Leben.

Warum?

Wie sie es schon angeführt hat, ich hab mich in den letzten Tagen wohl etwas wenig bei Asuka blicken lassen. Beziehungsweise keine Zeit gehabt.

„Wir sehen uns in zwölf Stunden wieder Shinji. Solange passt Asuka auf dich auf. Guten Nacht.“

So verabschiedete sie mich mit einen fiesen Grinsen.

Bevor ich aber zu meiner ehemaligen Kajüte ging, nahm ich vorher einen kleinen Umweg über mein Büro in kauf.

Schließlich hatte ich noch einiges zutun bevor ich schlafen gehen konnte.

Wäre das Büro nicht genau gegenüber vom Lift gewesen hätte ich jetzt noch die Flucht ergreifen können.

Aber so sah ich mich die Frau, die direkt neben der Bürotür stand, kaum das die Fahrstuhlür auf ging.

Das sie nur ein paar rote Shorts und ein weißes Top an hatte und die Haare nass über ihre Schultern hing, zeigte mir deutlich das sie gerade aus dem Mechsimulator kam.

Stimmt ja, in der anderthalben Stunde die ich bei Ritsuko fest hing, war eine Übung auf Kompanieebene angesetzt.

„Hast du gedacht, du kannst mir entkommen, weil ich im Simulator saß? Falsch gedacht.“

„Daran konnte ich nicht denken, Ritsuko hat mich ganz spontan zu sich gerufen.“

„Ach!!!“, fauchte sie jetzt. „Und wie kommt es dann das du hier vor dem Büro bist und nicht in UNSERER Kajüte?“

'Warum muss ich mich jetzt noch vor meinen Untergebenen rechtfertige?'

Die Antwort war so einfach wie klar.

Asuka ist meine Freundin.

„Weil ich Nadia noch ein paar Anweisungen hinter lassen muss.“, kam mein Antwort in ein ruhigen Ton auf ihrer Frage.

„Schlafen musst du jetzt. Nadia weis bescheid. Also los jetzt. Zu dem Manöver musst du wieder fit sein.“

So gingen wir nebeneinander los.

Nach einer Weile des Schweigens, das für mich sehr unangenehm erschrie, hatte ich den starken Drang nach Konservation, den ich auch nach ging.

„Sag mal Asuka, weißt du vielleicht wie der Doktor darauf gekommen ist das ich vielleicht ein wenig übermüdet bin?“

„Ein wenig? Hör mir auf.“ Als das sagte, stellte sich vor mir und drehte sich um.

Durch die heftige Drehung, ging auch ihr Haar mit, was zur Folge hatte das ein paar Wassertropfen auf mir landeten.

In ihren Gesicht konnte ich nun Sorge, Wut und noch was sehen, das ich jetzt nicht näher definieren konnte.

„Ich weiß von Hikari, das du dich die letzten drei, vier Tage nicht vom Dienst abgemeldet hast.“

Du bist überarbeitet bis zum geht nicht mehr.

Dein ganzer Körper schreit nach Erholung, das sieht selbst ein Blinder mit Krückstock.“

Ihre Stimme sprach auch Bänder.

Aber was für mich wichtiger war.

Warum weiß Hikari über mein Arbeitspensum bescheid? Sie ist doch eigentlich nur eine Zivilistin.

Diese Frage stellte ich auch Asuka.

„Na ganz einfach. Miss Ritterin hat die ganze Verantwortung über die diese Operation, und da Misato nun ihre AdjutantIn ist, hat diese wiederum Hikari eingespannt um die Dienstpläne zu überwachen.

Du kannst die gar nicht vorstellen wie froh Hikari war endlich mal was zu tun zu bekommen.

Jedenfalls ist ihr dabei natürlich aufgefallen das du dich seit einigen Tagen nicht mehr vom Dienst gemeldet hast.“

Inzwischen gingen wir weiter in Richtung unserer Kajüte.

Dabei fuhr Asuka mit ihrer Erklärung fort.

„Daraus hätte man folgende Dinge schlussfolgern können.“

Sie hob die Hand und begann mit den Fingern aufzuzählen.

„Erstens, das du desertiert sein könntest, was leider in der Republik inzwischen etwas häufiger vorkommt aber bei dir nicht zutreffen konnte da kein ungenehmigten Starts von einen der Beiboote gemeldet wurde und dich regelmäßig in der Kantine sah.

Zweitens, du hast dich einfach vergessen abzumelden. Ist ja sogar möglich, da du ja bis jetzt dein Schlafstätte am Arbeitsplatz hattest.“

Aus ihren Worten entnahm ich, das dies in Zukunft nicht mehr so sein wird.

„Und drittens, du hast durchgearbeitet., was am wahrscheinlichsten war. Um auf Nummer sicher zugehen, hat Janella Lakewood einfach eine ärztliche Untersuchung angeordnet.

So zufrieden?“

Nein nicht wirklich, da ich noch viel zu viel zu tun hatte, das sagte ich ihr aber nicht.

Ich wollte noch was sagen, da wir aber nun vor der Tür unserer Kajüte waren, ließ ich es bleiben.

Drinnen verzichtete ich auf eine Diskussion, die ich von vornherein verloren hätte.

So wurde wertvoller Sauerstoff gespart.

Ich zog mich bis auf die Boxershorts aus.

Das Kommentar, „Die Büroarbeit setzt dir zu.“ hatte seine Wirkung.

Nein wir hatten keine Sex, dazu war ich viel zu müde.

Als ich mich auf das Bett setzt, merkte ich sofort wie sehr ich mich danach sehnte mal richtig zuschlafen.

Kaum das ich in der Waagerechten lag, schlief ich ein.

Das letzte was ich merkte war ,wie sich jemand von hinten an mich ran kuschelte.

Als ich nach meiner langen Ruhepause aufstand, fühlte ich mich richtig ausgeschlafen.

Wann war es das letzte mal das ich so gut geschlafen hab?

Ist es wirklich schon so lang her das ich mal richtig Ausgeschlaf hab?

Na egal, wichtiger war jetzt nur das ich mit frischer Energie ans Werk gehen kann..

Bei einen kurzen Blick auf den Wecker musste erschreckend feststelle das in etwa um die gleich Zeit wach geworden bin, wie ich zu Bett gegangen war, das inzwischen ein ganzer Tag verstrichen.

Eigentlich sollte ich mich ja vor zwölf Stunden bei Doktor Akagi melden aber das ich jetzt noch hier war und nicht hinter den Schreibtisch sitz, lässt mich schlussfolgern das man mir etwas mehr Ruh gegönnt hat.

Das freute mich wirklich. Der Gedanke an meiner Arbeit ließ diese Freude aber etwas abklingen.

Nachdem ich die angenehmen Seite einer schönen warmem Dusche genossen hab und ich mich in die Uniform geschmissen hatte, rief ich erst mal Ritsuko an.

Diese wollte mich so schnell wie möglich noch mal untersuchen, das heißt nach dem Frühstück oder wie immer das nun nenne wollte.

Auf den Gang kam mir Misato entgegen.

Sah ich genauso fertig aus als ich überarbeitet war.

Als ob jemand meine Gedanken lesen hätte können antwortete Asuka hinter mir.

„Nein, so schlimm saßt du nicht aus.“

Ich glaubte mein Herz setzte ein, zwei Schläge aus.

„Wuahhh, wo kommst du den her.“

Mit dem Daume deutete sie auf die Lifttür links neben mir, die gerade zu ging.

Nachdem ich mal richtig Luft geholt habe sagte ich etwas fassungslos.

„Tu das nie wieder.“

„Selber schuld, bist wohl noch nicht richtig war. Jedenfalls sahst du nicht so schlimm wie Misato gerade eben aus, im Gegenteil, noch viel, viel schlimmer.“

Dabei grinste sie auf ihre eigene anziehende Art und Weise.

„Aber nun gehen wir essen.“ sagte sie und zog mich in die Kantine.

Dort nahm ich mir eine große Tasse Kaffee, ausnahmsweise keine Marke herztod sonder normal und ein noch größeren Teller voll mit Eier und Speck, dazu noch ein paar Toast.

Da es für Asuka später Nachmittag war, holte sie sich bloß eine Tasse Tee.

Beim Essen berichtete sie mir über das Wichtigste der letzten vierundzwanzig Stunden.

Und wie ich es geahnt hatte, wartete wirklich wieder eine ganze Menge Arbeit auf mich.

Wir redeten auch über uns und wie es weiter gehen sollte, da wir beiden wissen das der Krieg uns jeden Tag den wir auf dem Schlachtfeld verbringen, trennen kann.

Wir hätten wir beide noch gern etwas mehr Zeit mit einander verbracht aber die hatten wir nicht.

Die Arbeit wird auch nicht weniger.

Danach ging ich zu Doktor Akagi, sie wollte mich noch mal sehen, bevor ich mich wieder an die Arbeit mache.

Asuka begleitete mich sogar noch bis dahin. Und verabschiedete sich, vorerst, mit einem Kuss.

Kurz bevor sie ging, bat ich sie Hikari bescheid zusagen das ich sie in einer Stunde in meine Büro sehen möchte.

Das brachte mir zwar ein fragenden Blick von Asuka ein, dabei blieb es aber.

Bei der Nachuntersuchung verlief wie erhofft.

Die Doktorin stellte nach einigen Tests meine volle Diensttauglichkeit fest. Sie erlaubt mir wieder meine Tätigkeit als Oberstleutnant nach zugehen.

Was ich auch tat.

Im Büro saß Nadia an ihren Platz und ging irgendwelche Daten durch.

„Tag, Shinji begrüßte“ begrüßte sie mich als ich eintrat. „Siehst gut aus.“

„Danke Nadia. Wie sieht die Lage aus?“ mit dieser Frage begann eine Stunden lange Diskussion.

Zwischen durch kam noch Hikari. Nadia entschloss sich zu diesen Zeitpunkt essen zu geh, so das wir beide alleine im Büro waren.

Sie wirkte irgendwie schüchtern. Da sie zu nun zum erstenmal mir als Oberstleutnant gerufen wurde. Und ich weiß nicht was Asuka ihr erzählt hatte.

Ich musste ihr erst mal klar mache das ich über sie gar keine Befehlsgewalt habe, da sie für Misato arbeitet.

Und diese wiederum für die Ritterin.

Und Janella steht weit über mich, selbst ein Oberst kann sie immer noch des Komandos entbinden, wenn sie müsste.

Ich musste Hikari Zugstehen das sie sogar etwas Macht über mich hatte, da sie die Dienstpläne überwacht.

Aber ich hatte nur einen Wunsch, ich wollte am Tag nur mindesten eine Stunde mit Asuka verbringen.

Diesen offenbarte ich ihr.

Natürlich versprach mir, die jetzige AdjutantIn von Major Katsuragi, das möglichste zu tun.

Was wiederum heißt, das sie mir gar nichts versprochen hatte.

Nachdem Hikari gegangen war, stürzte ich mich mit vollen Elan wieder auf die Arbeit. Nadia kam auch wieder dazu.

Wir stellten noch die wichtigsten Daten zusammen für das Manöver, das schon morgen um dieser Zeit laufen würde.

Um Mitternacht holte mich Asuka ab.

Diese musste noch eine Stunde warten bis ich mit mein SB endgültig Schluss machte.

Zum Glück hab ich noch rechtzeitig eine Meldung raus gegeben, das alle Mechpiloten und Infanteristen gut erholt sein sollen.

Für mich hieß das eine Stunde mehr schlaf oder auch nicht. Da ich erst um eins ins Bett kam.

Am nächsten Tag sollte wir mit dem Rest des Batallions zusammen kommen.

Meine Freude war dem entsprechen hoch.

Wir trafen uns alle im Konferenzraum des Sprungschiffes.

Obwohl der doppelt so groß war wie das auf dem Landungsschiff, war es vollgefüllte.

Alle vier Hauptmänner haben ihre Stellvertreter mit gebracht, außerdem waren noch Misato, Lady Lakewood und die Kapitäne der Landungsschiffe und der des Sprungschiffes anwesend.

Dazu kamen noch Hikari Hokari, die inzwischen als Lagermeisterin des Batallions dient und Kensuke Aida, der Kommunikationsoffizier.

„Guten Tag meine Damen und Herren.“ begann die Ritterin. „Da Zeit eine Mangelware ist, werde ich mich kurz und direkt halten.“

Sie tippte kurz auf der kleinen, im Tisch eingearbeiteten Tastatur etwas ein.

Über dem Tisch erschien nun ein Hologramm des Präfektur IV und V.

„Aus welchen Gründen auch immer sind die Elemente von Stahlherz auf Tikonov gelandet.

Deswegen führt unser Weg genau dahin.

Wir werden in diesen, diesen und in diesen System halt machen um das Sprungsschiff aufzuladen.“

In den Präfekturen leuchteten mehrere Systeme auf, die von Jenova nach Tikonov

„Wir haben also zehn Tage Zeit, um das Batallion endlich kampfbereit zu bekommen.

Da auf Tikonov eine ganze Galaxie von Stahlherz gesichtet wurde.“

Rudiger Hauptmann, Hauptmann der Gamma Kompanie, hob die Hand.

Die Ritterin nickte ihm zu und erlaubte ihm zu reden.

„Soll das heißen, wir treten mit einem gemischten Batallion unerfahren Soldaten, die von einem Kind angeführt werden, gegen eine ganze Galaxis Clanner an?“

Hauptmann, ein Mensch der fast genauso viel gegen gemischte Einheiten hat, wie die Clans.

Und in dem Ton wie er mich als Kind bezeichnete, zeigte er sehr deutlich, das er mich nicht als Autoritätsperson akzeptierte.

„Ersten hat Oberstleutnant mehr Kampferfahrung als die ganze Gamma Kompanie und ist somit schon seit sein ersten Gefecht, gegen die Capellaner, kein Kind mehr. Und zweitens sind wir nicht die Einzigen die auf Tikonov zu Einsatz kommen. Vom Schwertschwur sind die Davion Guards und noch andere diverse Einheiten. So das wir von dieser Fraktion etwas mehr als ein Regiment erwarten dürften.

Zweitens stellen die Northwind Highlanders ebenfalls ein Battailion zu Verfügung.

Wir treffen uns mit kurz vor Tikonov mit diesen Verband.

Also sollten wir Summarum überlegen sein.“

Darauf lachte Hauptmann nur.

„Diesen Verein von Waschlappen können sie höchstens als Kanonenfutter verwenden.“

Asuka war schon drauf und dran etwas zu erwidern. Doch Lady Lakewoods blick schüchtern selbst sie ein.

„Wollens sie damit sagen, sie sehen sich als KANONENFUTTER an?“

Der Hauptmann rutsche nervös auf sein Stuhl hin und her.

Dann sagte er doch.

„Da ich ein Teil dieses verfluchten Haufens bin, ist das wohl oder übel so.“

Jetzt ging er sogar für mich fast zu weit.

Ich war nun drauf und dran ihm was ins Gesicht zu schleudern.

„Okay Mister Hauptmann, das ist ihre Ansicht aber das Batallion des Schwarzen Drachen wurde dazu ausgehoben um wirklich was zu erreichen.

Und das wir mit solchen Leuten wie ihnen vorlieb nehmen müssen, zeigt leider zu deutlich, wie sehr die Republik derzeit in den Seilen hängt.

Mister Ikari?“

Ich war etwas überrascht als auf einmal ansprach, ich dachte es geht weiter.

„Ja!“

„Ist alles für ihr kleine Manöver vorbereitet?“

Ihr Ton zeigte deutlich das sie dabei sein wollte.

„Eigentlich schon. Das wollte ich auch noch mal kurz durch gehen.“

„Dann fangen sie an.“

Ich will jetzt hier nicht mit großen Reden schwingen langweilen.

Und so interessant war das auch nicht, aber es musste getan werden.

Hauptsächlich überließ ich meinen SB das Reden.

Ob man es glaubt oder nicht, obwohl wir alles hundert mal durch gegangen waren. Die Kompanie Delta und Gamma waren nicht hundertprozentig Bereit.

Das war mir im Grunde egal, wer nicht bereit war würde für die nächsten fünf Stunden nicht daran teilnehmen.

Nach der Besprechung ging es gleich zu den Simulatoren.

Der Kapitän hatte schon alles, wie erwartet, für das Manöver vorbereitet.

Lady Lakewood ordnete wirklich noch eine kleine Änderung an.

Eigentlich hab ich mich für den ersten zwei Tage nur als Beobachter eingeteilt, da die Manöver nur auf Kompanieebene statt finden sollten.

Daraus wurde es nicht, jedenfalls nicht für den ersten Kampf.

Da trat die Alpha Kompanie gegen die Gamma Kompanie an.

Es war eine erstklassige Hinrichtung.

Der Kampf wurde sogar noch mal wiederholt.

Dabei beschloss die Ritterin, das ein frühzeitiger Ausfall von Hauptmann der Einheit nur gut tun konnte.

Sein Stellvertreter war ein Hüne von Elementar.

Er fügte der Alpha Kompanie noch beachtlichen Schaden zu bevor er mit dem Rest seiner Einheit unterging.

Das hatte zwei Gründe, der erste war, als er das Kommando übernahm, änderte die Taktik grundlegend.

Der zweite Grund war, seine Taktik war außerdem noch sehr gut.

Bei den folgenden Kämpfen hatte ich ein Auge auf ihn geworfen. Ob es nur zufalle war oder ob er wirklich was drauf hat.

Dabei merkte ich immer häufiger, das seine Lanze unabhängig von der Kompanie arbeitet. Was nicht verwunderlich war.

Die Lanze aus Panzer arbeitete genauso.

Daher war es kein wunder das diese Einheit solche schlechten Trainingswerte hatte.

Beiden Kämpfen auf Batallionsebene, übernahm ich einen Doppelkompanie und Lady Lakewood.

Wir fochten auf verschiedenen Feldern von Tikonov in verschiedenen Zusammenstellungen.

Einmal verlor ich ein anderesmal verlor die Ritterin.

Die schlimmsten Niederlagen erhielten wir beide als die Gamma und Delta Kompanie zusammen gegen Alpha und Beta kämpfen mussten.

Es war schon immer eine schwere Zusammenarbeit mit einer dieser Kompanien aber die beiden konnten gar nicht zusammen arbeiten.

Nach achtundvierzig Stunden Manöver, kann ich sagen, dass die Nachbesprechungen, der einzelnen Gefechte, das erholsamste waren.

Das ich Hauptmann Erhat und Hauptmann dabei regelmäßig zur Schnecke machte und dies mit Janella, die unter anderem SEHR kreativ werden konnte, was Kommentare zu einzelnen Szenen betraf, war sehr befriedigend.

Nachdem das letzte Manöver geendet hatte, der letzte Soldat sich ergeben hatte., saßen wir in dem Konferenzraum, der nach abgestanden Kaffee und Zigarettenqualm stank.

Alle sahen fertig aus, obwohl ich eine zehnstündige Ruhepause angeordnet hatte.

Ich glaube auch zu wissen warum die beiden Hauptmänner der Delta und Gamma Kompanie zu so fertig waren.

Es war an der Zeit wirklich ein paar Änderungen an diesen Batallion zu unternehmen.

Diese hatte ich vorher mit der Ritterin, meiner Stellvertreterin und Misato durchgesprochen.

Zu diesen Zeitpunkt ein Änderung in der Befehlsstruktur in zwar sehr gefährlich aber für diese Einheit wichtig, wenn wir Tikonov überleben wollen.

„Hauptmann Erhat.“ begann ich, „sie sind mit sofortiger Wirkung zum Oberleutnant degradiert. Oberleutnant Zunami.“ sprach ich sein Stellvertreter an, „sie führen nun die Kompanie, ich rate ihnen sich so schnell wie möglich mit Kapitän Katsuragi in Verbindung zusetzen. Damit die Einheit endlich ihr volles Potential entfalten kann.“

Ich sah nun Misato an.

„Kapitän sie wissen was zu tun ist?“

„Ja Sir.“ kam es wie aus der Pistole geschossen.

„Gut sie dürfen gehen.“

So gingen drei Person aus den Raum.

Problem eins erst mal weitergeleitet.

Juchhu.

Meine Freund ließ ich mir aber nicht anmerken. Es gab ja noch das größere Problem.

„Hauptmann Hauptmann, über ihre Kompetenz,“ ich sprach das Wort wie eine Beleidigung aus, „haben wir uns in den letzten Stunden mehrmals ausgelassen. Und deswegen fällt es mir sehr leicht sie ihre Kommandos zu entheben und auf die Stufe ein Mechkriegers zu degradieren. Das gleiche gilt für ihren Stellvertreter.“

Ich wollte gerade fortfahren als...

„Wir kannst du es wagen du kleiner Wichser. Ich saß schon in einen Mech da hast du noch in den Windeln geschissen.. Ich bin ein hoch angesehener Krieger.“

Ich blieb bei seiner Schimpftirade gelassen, wie alle in diesen Raum.

Ich glaube kaum das hier jemand noch die Energie und die Nerv für ein Diskussion mit dieser Flasche hat.

„Das ist auch der einzige Grund sie nicht gleich aus der Luftschleuse zuschmeißen.“

Das war wohl etwas zuviel Wahrheit.

Hauptmann sprang auf und stürzte sich auf mich.

Weit kam er aber nicht, kaum das er sich erhoben hatte, packte ihn Nadia und drückte ihn auf den Tisch.

Ich hörte was bersten, irgendein Knochen muss sie ihn wohl gebrochen haben.

Zusätzlich richtete Janella noch ihre Pistole auf den Kopf.

„Hauptmann.“ begann ich wieder, „wir haben weder die Zeit noch die Nerven für solche Spielereien. Wenn wir nicht ein kleines Personalproblem hätten würde ich sie für die nächste zwei Monate unter Arrest stellen.

Versuchen sie noch mal meine Autorität unter frage zustellen, werden sie wegen Befehlsverweigerung bei der nächsten Gelegenheit beseitigt. Haben wir uns verstanden?“

Ich sah dabei den ehemaligen Hauptmann kalt und gnadenlos an. Damit er merkt das ich absolut kein Bock mehr auf eine weitere Debatte habe.

Nadia lockerte etwas den Griff, damit er nicken konnte.

Was dieser auch tat.

„Gut wo das geregelt ist, dürft ihr gehen. Und bringt mir Oberleutnant Osis her.“

Als das Hauptmann hörte, war er kurz davor wieder auszuticken, aber ein böser Blick der Ritterin, die immer noch ihre Waffe in der Hand hatte, hielt ihn doch von einer unüberlegten Aktion ab.

„Sir,“ begann Nadia. „das geht leider schlecht. Da er wirklich vier Meter groß ist.“

Und ich dacht schon er hat irgendwas mit den Simulator angestellt.

Darauf schüttelte ich den Kopf.

„Ist auch egal. Er hat das Kommando übe die Einheit. Und du Nadia hilfst ihn dabei den Haufen zur Zusammenarbeit zu bewegen.“

„Ist okay. Asuka übernimmt in der Zeit das Training der Alpha Kompanie.“

„Gut. Und nun zu ihnen Oberleutnant Kremp.“

Die Frau sah mich erwartungsvoll an.

Sie weiß ja nicht was ich zu ihrer Kompanie zusagen habe, da ich bei den ganzen Manövern kein einziges Wort über ihre Einheit verloren habe.

„Ich bin froh, das die Beta Kompanie ihre Arbeit so vorbildlich erledigt hat. Wenn ich könnte würde ich der ganzen Einheit ein Tag Freigang gönne. Aber aus den gleich

Grund aus dem ich Mechkrieger Hauptmann nicht entlassen kann, kann ich ihrer Einheit keine Freigang geben. Tut mir leid.“

Sie sah mich an und lächelt.

„Ist schon gut Chef, der Lob aus ihren Mund bedeutet der Kompanie mehr als sie denken können. Es gibt nur eins was sie noch mehr freuen würde.“

Nun war ich voller Erwartung, was würden sie für den fehlenden Freigang verlangen.

„Ich werde alles tun so lange es in meiner Macht steht.“

„Darf ich die Kompanie Drachens Panzer taufen?“

Darauf lachte ich.

„Wenn es mehr nicht ist so soll ihre Einheit nun mein Schutz sein.“

„Danke Sir.“

Ich lehnte mich in meinen Sessel zurück.

„Wo das nun geklärt ist, hoffe ich doch es gibt nicht lebenswichtiges mehr.“

Als ich das sagt, sah ich Lady Lakewood fragend an.

Dies schüttelt nur den Kopf.

„Gut da treffen wir uns wieder in 24 Stunden hier.“

Damit löste ich die Versammlung auf.

Die Arbeit die ich danach noch hatte, war um kein deut erholsamer als die Besprechung.

Nur das ich jetzt mir Zeit nahm für mein Schlaf und die Stunde mit Asuka fiel so oder so aus das sie noch von Nadia eingearbeitet werden musste.

Andererseits fiel sie doch nicht aus, da Asuka die ganze Zeit mit in meinen Büro war.

So bekamen wir wieder ein Rhythmus in unserem Arbeitsleben rein.

Soldat Hauptmann muckte nur einmal auf, danach lag er für einen halben Tag auf der Krankstation.

Das endlich alles seine Bahnen ging, war für mich ein Arbeitsabbau auf den ich nie zu hoffen gewagt hatte.

Schule hatte ich zwar noch immer nicht, aber ich konnte den Tag ruhiger angehen.

So konnte ich wenigsten meine Schlafperioden immer einhalten, auch die Stunde mit Asuka war immer drin. Und des Nachts wagte keiner mich zuwecken.

Außer einmal.

Ich weiß nicht wie oft das Kom schon gefiept hatte.

Ich drückte einen Knopf direkt über mir. Damit war automatisch nur Ton Kommunikation möglich.

„Ja?“ kam es halb schlafend von mir.

„Entschuldigen sie die Störung, es ist eine wichtige Nachricht für sie eingetroffen.“

Was? Wegen so was stört er mich.

„Kann das nicht bis Morgen warten?“ kam es von mir nun greizt.

„Sir, ich soll ihnen ausrichteten Code Gamma-Gamma-drei-Sigma-vier-neun-Delta-Zeta.“

Da war ich mit einen Schlag wach.

Das war mein persönlicher Code für dafür das Gendo Ikari, also mein Vater, gefunden wurde. Das am Ende des Code bedeutete das er nur gesichtet wurde.

Wäre auch zu schön gewesen.

Ich schaffte, mich aus Asukas Umarmung zu schälen ohne sie dabei zu wecken. Was meistens ein Ding der Unmöglichkeit war.

Aber die letzte Arbeitsperiode hatte sie doch etwas geschafft. So schlief sie Felsenfest in der Koje.

Ich ging danach erst mal ins Bad und machte mich dort zurecht.

Das Rasieren unterlies ich, da ich keinen Bock auf Schnittstellen in meinem Gesicht habe.

Im Landungsschiff war das Licht der Zeit angepasst und da es irgendwann mitten in der Nacht war, hatte das Licht ein sehr dämmeriger Zustand.

Ohne Umschweife ging ich zum Konferenzraum des Sprungschiffes.

Dort stand gleich neben der Tür eine Kanne, nur noch halbvoll, mit Kaffee.

Oh Gott wie ich das Gebräu hasse.

Ich füllte meine Tasse damit.

Danach wand ich mich den beiden anwesenden Personen zu.

Die eine kannte ich inzwischen zu Genüge, es war die Ritterin Jannella Lakewood, die andere Person war männlich groß und kräftig gebaut.

Mann konnte meinen er käme aus der nächsten Kneipe, als Türsteher.

Die beiden unterhielten sich über etwas, erst als ich mich gesetzt hatte schenken sie mir ihre Aufmerksamkeit.

„Morgen Shinji.“ begrüßte Jannella mich.

„Morgen.“ kam es von mir müde zurück. Die kalte Dusche hatte noch nicht alle Lebensgeister geweckt.

„Was ist nun mit meinem Vater?“

Darauf nickte sie den Herrn gegenüber ihr zu.

Dieser öffnete die Mappe auf dem Tisch und reichte mir die darin enthaltenen Holos.

„Was halten sie davon?“ fragte mich der Mann mit einem tiefen Bariton.

Die Holo waren sehr interessant.

Sie zeigten eine riesige Höhle die unter Japan sein soll.

Wie groß die Höhle war zeigte ein kleiner Maßstab an der Seite.

Ich hab nicht gewusst das die Geofront ein Naturphänomen war. Und die Menschen halten die Erde hier in diesem Universum noch länger als in der Welt in der ich lebe.

Was ist mit Adam wurde er schon gefunden?

Die Holos von meinem Vater waren genauso interessant. Einen Bart trug er nicht mehr und seine Haare waren auf einem kurzen Igel gestützt. Das einzig Bekannte an ihm war noch die verspiegelte Brille.

War wohl angewachsen.

„Wie alte sind die Hologramme?“

„Das jüngste ist zwei Monate alt. Leider ist es auch das was ihm auf dem Raumhafen zeigte.“

Na super, dachte ich mir, inzwischen konnte er sonst wo sein.

„Aber mal von ihrem Vater abgesehen, was halten sie von den anderen Holos?“

Ich strich über meine Bartstoppeln. Dabei kam mir der Gedanke, ich sollte mich mal unbedingt rasieren.

„Die Holos sind Besorgnis erregend, sehr sogar.“ kam es murmelnd aus meinem Mund, ich kramte nebenbei kramte ich das Hologramm einer riesigen Höhle aus.

„Sehen sie dies?“ und zeigte auf einen Steinstatue die mitten in der Höhle stand.

Beide nickten kurz.

„Diese Figur erinnert mich stark an Lilith. Nur das sie diesmal nicht am Kreuz hängt.“

„Und warum ist diese Figur so gefährlich.“

Dies Frage rang mir doch ein müdes Lächeln ab.

„Weil diese Figur eine Hauptrolle bei der Vollendung der Menschheit gespielt hatte.“ Neben meiner Wenigkeit, das lies ich aber ungesagt.

Die beiden sahen mich darauf fragend an.

Ich zuckte mit den Schultern. Was da genau passiert ist, das wusste ich selbst nicht. Ich

war nur mitten drin.

„Da müssen sie den Doktor fragen was da nun wirklich passiert ist. Aber das kann bis morgen warten.“